

Heute schon für morgen bauen

Verbandsversammlung beschließt Wirtschaftsplan für das Jahr 2017/ Senkung der Mengen- und Niederschlagswassergebühr im Abwasser-Gebiet II

Der WAZV „Bode-Wipper“ wird in den kommenden drei Jahren erheblich in seine Netze und Anlagen investieren. Knapp fünf Mio. Euro (inkl. Überhang 2016) sind im Wirtschaftsplan veranschlagt, um die Verbandskläranlage umzubauen und die Netze zu modernisieren.

Den Startschuss für die Arbeiten der kommenden Jahre hörte man in Staßfurt bereits im Oktober 2016, als sich Verbandsspitze und Vertreter aus Politik und Wirtschaft an der Verbandskläranlage versammelten. Mit dem ersten Spatenstich leiteten Sie den Kläranlagenumbau ein. „Die energetische und technische Sanierung der Anlage soll nach Abschluss der Arbeiten rund 220.000 Euro pro Jahr einsparen“, erklärt WAZV-Geschäftsführer Andreas Beyer. „Mit diesem Vorhaben stellen wir uns den immensen Herausforderungen der Zukunft, z. B. der demografischen Entwicklung, über die Sie in dieser Zeitung noch mehr erfahren.“

Investitionen in Netze und Anlagen

Grundlage sämtlicher Investitionsvorhaben ist der Wirtschaftsplan des Verbandes – die Verbandsvertreter der Mitgliedsgemeinden beschlossen ihn einstimmig in der Verbandsversammlung. Demnach sind im Trinkwasserbereich Investitionen in Höhe von 955.000 Euro geplant. Dieses Geld wird überwiegend für die Erneuerung des Netzes verwendet. In das Abwassergebiet I steckt der Verband knapp



Große Teile der im Wirtschaftsplan festgelegten Bauvorhaben sind Investitionen in die wasser- und abwassertechnischen Anlagen des Verbandes. Dies ist gut angelegtes Geld. Die „Vorher-Nachher“-Bilder zeigen, wie aus einem kaputten Schmutzwasserkanal eine sanierte Anlage wird, die viele Jahrzehnte hält (Bild 1 + 2). Der Abwasserschacht in Atzendorf war marode und litt unter Betonfraß. Nach der Sanierung erstrahlt er nun in neuem Glanz (Bild 3 + 4).

Fotos (1,2): Muting GmbH; Fotos (3,4): IBS Schneider

2,6 Mio. Euro (inkl. Überhang 2016), ein Großteil davon fließt in den Umbau der Verbandskläranlage. Im Abwassergebiet II stehen vor allem Ersatzneubaumaßnahmen in den Ortsnetzen auf dem Plan, gut 1,25 Mio. Euro stehen dafür bereit. Ungeachtet dieser großen Vorhaben bleiben die Gebühren für Trink- und Abwasser stabil. Im Gebiet II kommt es sogar zu Gebührensenkungen! Die Mengengebühr beim Abwasser be-

trägt ab 2017 nur noch 3,31 Euro (vorher: 3,72 Euro) je Kubikmeter, was für den Durchschnittshaushalt eine Entlastung von knapp 30 Euro pro Jahr bedeutet. Die Niederschlagswasserversorgung kostet künftig 1,17 Euro (vorher: 1,25 Euro) je Kubikmeter. Diese positiven Nachrichten ergaben sich aufgrund der Nachkalkulation für die Jahre 2014 bis 2016. Hier hatte der Verband gut gewirtschaftet, so dass

unter dem Strich rund 230.000 Euro übrig blieben. Wie bei kommunalen Unternehmen üblich, kommt dieses Geld wieder den Kunden zugute.



EDITORIAL

Wirtschaftsmotor WAZV



Foto: SPREE-PR/Arndt

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

in dieser Ausgabe der Wasserzeitung lesen Sie viel über die Zukunftspläne unseres Zweckverbandes. Wir haben uns für die nächsten Jahre weiterhin viel vorgenommen, Investitionen in Millionenhöhe sind geplant. Dass diese nötig sind, darüber sind sich Verbandsgeschäftsstelle und Verbandsversammlung einig. Denn um den Herausforderungen der Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung auch in 20 Jahren noch gerecht werden zu können, müssen wir schon heute handeln. Ein positiver Nebeneffekt entsteht für die regionale Wirtschaft. Denn ein Großteil der von uns vergebenen Aufträge landet bei Fachfirmen aus der Region. Wir sind einer der größten Auftraggeber in Staßfurt und Umgebung und ein verlässlicher Partner für viele hiesige Unternehmen.

Ihre Siegrid Anneck,
Kaufmännische Leiterin des
WAZV „Bode-Wipper“

WORLD WIDE WEB

Umbau der Verbandskläranlage – Baufortschritt live im Internet

Es ist DAS Großprojekt der kommenden Jahre. Der WAZV „Bode-Wipper“ hat Ende 2016 damit begonnen, die Verbandskläranlage in Staßfurt großflächig umzubauen.

Insgesamt werden hier fast vier Millionen Euro investiert, um die Abwasserentsorgung in der Region auch in Zukunft klimagerecht und mit Blick auf die Gebührenstabilität sichern zu kön-



Screenshot von der Baustelle in Staßfurt.

Foto: WAZV „Bode-Wipper“

nen. So werden u. a. Photovoltaik- und Windenergieanlagen errichtet und eine moderne Schlammfäulung gebaut. Neugierige können den Baufortschritt auf der Verbandskläranlage ab sofort in Echtzeit übers Internet verfolgen! Auf der Startseite der Verbandshomepage (www.bode-wipper.de) finden Sie den Link „Livestream VKA Staßfurt“. Ein Klick genügt und Sie können den fleißigen Handwerkern bei der Arbeit zusehen.

HISTORISCHE DOKUMENTE GESUCHT!

Der WAZV „Bode-Wipper“ bittet alle Leser, die zeitgeschichtliche Dokumente, Postkarten, Fotos und Ähnliches zum Wasserturm oder Wasserwerk in Egelshausen besitzen, sich mit dem Verband in Verbindung zu setzen. Denn leider sind im Laufe der Zeit viele Unterlagen zu den Bauwerken verloren gegangen. Auch Hinweise, wo solche „Zeitzeugen“ verborgen sein könnten, nimmt der WAZV gerne entgegen.

Den Kontakt finden Sie im Kurzen Draht auf Seite 4/5.

MELDUNGEN

Neue Fracking-Regeln

Mitte Februar sind die neuen Fracking-Regeln in Kraft getreten. Wichtigster Aspekt: In Wasserschutzgebieten ist Fracking komplett verboten. Lob dafür kommt vom Verband kommunaler Unternehmen (VKU). „Der VKU hat sehr lange für diese Regelungen gekämpft. Damit ist das Wasserschutzgesetz endlich komplett und alle Betroffenen haben Rechtssicherheit“, heißt es beim Verband. Das Gesetzespaket untersagt die Förderung von Öl und Gas per Fracking in unkonventionellen Lagerstätten wie etwa Schieferschichten. Bis 2021 sind lediglich vier Probebohrungen für wissenschaftliche Zwecke erlaubt – theoretisch zumindest. In der Praxis schließen aber nach einem Bericht der „Neuen Osnabrücker Zeitung“ diejenigen Bundesländer, die sich selbst mögliche Gasvorkommen attestieren, unkonventionelles Fracking aus grundsätzlichen Erwägungen aus. Erlaubt – dabei aber vereinheitlicht und streng limitiert – wird das Aufsuchen konventioneller Vorkommen im Sandstein per Fracking. Dafür sind erheblich weniger Chemikalien nötig.

WASSERLEBEN

Vom 28. bis 31. März 2017 verwandelt die WASSER BERLIN INTERNATIONAL das Berliner Messegelände für vier Tage ins Zentrum der internationalen Wasserwirtschaft. Ganz oben auf der Agenda von Ausstellern und Fachbesuchern stehen die Präsentation neuester Technologien ebenso wie der fachliche Austausch zwischen weltweiten Spitzenvertretern aus Wirtschaft, Industrie und Politik. Doch auch für den „normalen“ Besucher ist wieder was dabei. Die interaktive Ausstellung WASSERLEBEN beispielsweise informiert Schüler und Erwachsene interaktiv über alle Aspekte der lebenswichtigen Ressource Wasser. Wasser kommt nicht überall einfach aus der Leitung, sondern ist ein lebensnotwendiges und in vielen Ländern der Erde, rares Element. Nähere Informationen zur Messe und dem begleitenden Kongress finden Sie unter: www.wasser-berlin.de



Gesetzliche Übergangsfrist in Sachen Trinkwasserhygiene endet im April Bedenkenlos genießen – ein Leben lang

Trinkwasser ist in Deutschland das am besten kontrollierte Lebensmittel. Bei kaum einem anderen Produkt hat Verbraucherschutz einen so hohen Rang wie beim Lebensmittel Nummer 1.

Grundlage für die hohe Qualität und die strengen Kontrollen des deutschen Trinkwassers ist die Trinkwasserverordnung, die auf der EU-Trinkwasserrichtlinie basiert. Sie schreibt vor: Trinkwasser muss „rein und genuss-tauglich“ sein, es darf keine Krankheitserreger und keine Stoffe in gesundheitsschädlichen Konzentrationen enthalten. Alle in der Trinkwasserverordnung festgeschriebenen Grenz- und Vorsorgewerte sind so bemessen, dass Verbraucher Trinkwasser lebenslang bedenkenlos genießen können. Die Wasserversorger selbst, die Gesundheitsämter und unabhängige Labore prüfen das Trinkwasser regelmäßig auf Herz und Nieren. Tausende von Proben werden jeden Tag mikrobiologisch und chemisch analysiert. Fakt ist: Weit über 99 Prozent der Proben sind einwandfrei. So bescheinigt das Umweltbundesamt dem deutschen Trinkwasser hervorragende Qualität. Die Menschen hierzulande schwören deshalb auch auf ihr Trinkwasser aus dem Hahn – siehe Grafik.

Erreger kamen aus der Leitung

Die Trinkwasserverordnung selbst geht auf das Reichsseuchengesetz aus dem Jahr 1900 zurück – siehe Historie. Große Epidemien in Hamburg Ende des 19. Jahrhunderts hatten in hygienischer Sicht nochmals zu verschärften Vorschriften bei der

Wegen anhaltend hoher Nitratwerte hatte die EU-Kommission Deutschland im November 2016 vor dem Europäischen Gerichtshof verklagt. Auf 40 Seiten Anklageschrift hat sie die mutmaßlichen Versäumnisse Deutschlands beim Grundwasserschutz aufgelistet.

Nun scheint endlich Bewegung in die Sache zu kommen: Nach jahrelangem Ringen gibt es endlich einen Durchbruch beim Düngerecht. Bundesregierung und Länder haben Mitte Januar einen Kompromiss für ein neues Düngerecht zum Schutz des Grundwassers gefunden. Dieser Verhandlungserfolg

Die Mehrheit der Deutschen trinkt Leitungswasser, knapp die Hälfte davon sogar mehr als einen Liter pro Tag.

„Ich trinke Trinkwasser aus der Leitung, weil ...

... es mir gut schmeckt.“



... es ein sicheres Lebensmittel ist.“



... es praktisch und preiswert ist.“



... es regionales, umweltschonendes Produkt ist.“



... es aus natürlichen Wasservorkommen gewonnen wird.“



... es ein wertvolles Lebensmittel ist, auf das ich stolz bin.“



... es kalorienfrei ist.“



Foto: SPREE-PR/Archiv

Repräsentative TNS Emnid Umfrage im Auftrag des Forum Trinkwasser e.V., Oktober 2016 (Angaben gerundet)

Historie: Schritt für Schritt zum sichersten Lebensmittel in Deutschland

- 1900** Reichsseuchengesetz
- 1935** Gesetz über Vereinheitlichung des Gesundheitswesens
- 1959** Trinkwasser-Aufbereitungsverordnung
- 1961** Bundesseuchengesetz (BSeuchG)
- 1976** Trinkwasserverordnung
- 1979** Neufassung des BSeuchG
- 1980** EG-Trinkwasserrichtlinie
- 1986** 1. Novelle der Trinkwasserverordnung
- 1990** 2. Novelle der Trinkwasserverordnung
- 1998** Revision der EG-Trinkwasserrichtlinie
- 2000** Infektionsschutzgesetz (löst BSeuchG ab)
- 2001** 3. Novelle der Trinkwasserverordnung
- 2002** Länder erarbeiten Ausführungsbestimmungen
- 2003** 1. Januar: Inkrafttreten der neuen TrinkwV
- 2003** Überprüfung der EG-Richtlinie



Foto: SPREE-PR/Archiv

Durchbruch beim Düngerecht

Nitrat gefährdet unser Grundwasser

ist ein Startschuss dafür, dass die hohe Nitratbelastung im Grundwasser, vor allem in den nördlichen Bundesländern und in Bayern, endlich reduziert wird. Experten sind sich einig: Der übermäßige Einsatz von Gülle und stickstoffhaltigem Dünger auf Äckern gilt als Hauptursache für zu hohe Nitratwerte im Grundwasser.

Vereinbart wurde eine stärkere Regionalisierung des Düngerechts. So soll



Foto: SPREE-PR/Archiv

Überdüngung ade! Bund und Länder einigen sich auf Kompromiss.

Daseinsvorsorge geführt. Damals rafften Typhus und Cholera knapp 10.000 Menschen dahin. Vermutlich wurden deren Erreger eingeschleppt, als die Flut verschmutztes Hafengewässer flussaufwärts in die zentrale Wassernahmestelle drückte. Am Ende ist die Trinkwasserverordnung gelebter Infektionsschutz – also der Versuch, über Wasser übertragbare Krankheiten zu verhindern. Die erste Trinkwasserverordnung trat schließlich 1976 in Kraft. Seitdem wird sie regelmäßig novelliert. Am 10. April 2017 beispielsweise endet eine gesetzliche Übergangsfrist. Ab dann dürfen in der Trinkwasserinstallation nur noch Materialien eingesetzt werden, welche die verbindlich geltenden Werkstoffanforderungen erfüllen.

Orientierungshilfe für Installateure

Das Umweltbundesamt (UBA) führt Listen über Werkstoffe, die für den Kontakt mit Trinkwasser (nachgewiesenermaßen) hygienisch geeignet sind. Produkte, die nicht aus den dort genannten Materialien bestehen, dürfen nun nicht mehr verbaut werden! Außerdem hat der Zentralverband Sanitär Heizung Klima eine Liste erstellt, auf der Hersteller die erforderliche trinkwasserhygienische Eignung ihrer Produkte erklären können – eine wichtige Orientierungshilfe für Installateure und nicht zuletzt ein weiterer „Sicherheitsgurt“ für alle Verbraucher.

» Die neueste UBA-Version finden Sie im Internet unter: www.umweltbundesamt.de/themen/wasser/trinkwasser/trinkwasser-verteilen/bewertungsgrundlagen-leitlinien

len zusätzliche Vorgaben für Gebiete mit kritischen Nitratwerten kommen, aber auch Entlastungen für unproblematische Gebiete.

Die Wasserbranche begrüßt die Ergebnisse der Verhandlungen. So sagte der Verband kommunaler Unternehmen in einer Pressemitteilung: „Endlich gibt es einen Durchbruch beim Düngerecht. Das ist eine sehr gute Nachricht für die Verbraucher – und für die kommunalen Wasserversorger. Ansonsten wäre die Versorgung mit Trinkwasser langfristig wesentlich aufwändiger und damit für den Bürger auch teurer geworden.“ Nun müssen die Beschlüsse zügig in die Tat umgesetzt werden.

Tierparks

An allen Ecken und Enden Sachsen-Anhalts erfreuen kleine, aber feine Tierparks die Besucher. In einer Serie wollen wir Ihnen in diesem Jahr vier

bemerkenswerte Mini-Zoos unseres Bundeslandes vorstellen. Den Anfang macht der Tierpark in Petersberg, nahe Halle (Saale).

Den eiskalten Wintermorgen scheinen die Polarwölfe ganz besonders zu genießen. Ein lautes, vierstimmiges Heulen ertönt hinter einem Hügel, als Tierpfleger Phillip Riederich die Tore zum 1,5 Hektar großen Tierpark-Gelände aufschließt und den ersten Besucher einlässt. „Unsere vier Wölfe sind ein gut funktionierendes Rudel“, erklärt der junge Mann, „zuerst besuchen wir aber Watzlaff und Elsa.“

Persönliche Begrüßung

Auf einem kleinen zugefrorenen Teich warten zwei aufgeregte Weißnackenkraniche. Vogeldame Elsa begrüßt ihren Pfleger persönlich mit dem Paarungstanz, den sonst nur ihr Gatte sieht. „Das macht sie jeden Morgen“, lacht Phillip Riederich. „Daran sieht man mal, wie sehr uns unsere Tiere mögen.“ In der Tat, viele der Tierparkbewohner reagieren auf den Pfleger. Ein großes Bentheimer Schwein kommt aus seinem Häuschen geflüzt, als er pfeift, genau so wie ein lockiges Wollschwein. Die Beiden lassen sich gerne streicheln, für die Gäste sind dafür extra ein paar Bürsten am Zaun angebracht. Phillip Riederich erzählt, dass der Tierpark großen Wert auf die Interaktion zwischen Tier und Besucher legt. „Wir gestalten unsere Gehege so offen wie es nur geht, wenn möglich ohne Zäune. So hat man viele Gelegenheiten, unseren Bewohner ganz nahe zu sein, sie zu streicheln oder zu füttern. Dabei haben die Tiere aber auch immer Rückzugsmöglichkeiten, wenn sie ihre Ruhe brauchen.“

Ganzjährig geöffnet

Rund 85 Arten können in Petersberg ganzjährig bestaunt werden, insgesamt 400 Tiere beherbergt der 1965 eröffnete Zoo. Im vergangenen Jahr zählte Matthias Haak 48.000 Besu-

EIN BALZTANZ FÜR DEN TIERPFLEGER

Im Tierpark Petersberg kennen sich Bewohner und Mitarbeiter ganz genau



So fühlen sich Polarwölfe am wohlsten. Ordentlich Schnee unter den Pfoten und knackig kalte Temperaturen. Aber auch mit sommerlicher Hitze kann das Rudel, das im Mai übrigens Nachwuchs erwartet, gut umgehen.

cher. Der stellvertretende Geschäftsführer des Fördervereins (*dieser kümmert sich auch um Museum und Walderlebnispark im Ort*) ist stolz auf diese Zahl. „Es zeigt, dass unser Konzept funktioniert! Und das trotz der nahe gelegenen großen Zoos in Halle und Leipzig.“

Für dieses Jahr sind zahlreiche Umbauarbeiten geplant, die den Tierpark weiter verschönern sollen. „Die Australienanlage wird renoviert“, so Haak. „Wenn dies geschafft ist, fühlen sich die Kängurus, Sittiche und Diamanttäubchen hoffentlich noch wohler.“ Stück für Stück sollen so in den kommenden Jah-

ren weitere Gehege, Volieren und Ställe modernisiert werden. Finanziert wird dies hauptsächlich von Eintrittsgeldern und Patenschaften. Zudem unterstützen die Mitglieder des Fördervereins (die Gemeinde Petersberg, die Stadt Wettin-Lübejün und der Landkreis Saalekreis) diesen über Mitgliedsbeiträge.

Zurück im Zoo, der auf hügeligem Porphyrfelsgestein gebaut wurde, geht es dann endlich zum Freigehege der Polarwölfe. Diese sind alles andere als scheu, begrüßen ihren Tierpfleger und beschnuppern neugierig den Gast. Wahrscheinlich ließen sie sich sogar streicheln, soweit gehen die Tierpark-Mitarbeiter dann aber doch nicht. „Wir können uns zwar frei im Gehege bewegen“, so Phillip Riederich, „bewahren aber stets den Respekt vor den Wildtieren. Außerdem sollen sie nicht zu zahm werden, sonst rennen sie mir noch die ganze Zeit hinterher“, sagt er mit einem Lächeln im Gesicht.

Abschlussfrage dieser Zeitung:

Wie viel Trinkwasser verbraucht eigentlich Ihr Tierpark? Phillip Riederich: „2016 waren es 700 m³, also 700.000 Liter! Den größten Durst haben die Ponys, den wenigsten unsere beiden Luchse.“



Unzertrennlich: Watzlaff (l.) und Elsa, Weißnackenkraniche und monogames Paar fürs Leben.

„Ein Tierpark zum Anfassen“

Das Konzept des „offenen Tierparks“ kommt an bei den Besuchern in Petersberg. Am Stachelschweingehege stehen Äpfel bereit, die Tiere fressen sie direkt aus der Hand. Auch können die Besucher Pellets zum Füttern erwerben. Für viele der Tiere seien diese wie Schokolade, berichten die Pfleger. Ein ganz besonderer Service ist die „Fütterungsrunde“, die Besucher bei der Tierparkleitung buchen können. Dabei zieht ein Tierpfleger mit einer kleinen Gruppe rund anderthalb Stunden über das Gelände. Unter fachkundiger Anleitung wird gefüttert. Die Raubtiere erhalten ihr Festmahl im ganzen



Fressenszeit! Besucher können „Fütterungen“ buchen und dabei auch die Raubtiere verpflegen. Natürlich nicht wie hier Tierparkleiter Sascha Strauß, sondern geschützt von außerhalb der Gehege.



Stück, samt Fell und Knochen. Auch dies passt ins Konzept, die Lebensbedingungen der Tiere so naturnah wie möglich zu gestalten.

Tierpate werden!

Besuchern, die den Polarwölfen oder anderen Tierparkbewohnern einmal richtig nahe kommen wollen, sei eine Patenschaft ans Herz gelegt. Gegen einen kleinen Preis bekommt man sein eigenes Patentier, mitsamt Erinnerungsfoto. So kann man den Petersberger Tierpark unterstützen und sich oder anderen eine Freude bereiten. **Kleiner Tipp:** Auch Kindergeburtstage können hier gebucht werden.

Tierpark Petersberg

Bergweg 15, 06193 Petersberg
Tel.: 034606 20229

Öffnungszeiten:

Di. bis So.: 10–17 Uhr,
In den Schulferien auch montags.

Eintrittspreise Tageskarte:

Erwachsene: 3,50 Euro
Rentner: 3 Euro
Kinder (ab 3 J.): 2 Euro

Fütterungsrunde:

35 Euro plus Eintritt

www.tierpark-petersberg.de

Auszug geplanter Investitionen 2017



Bereich Trinkwasser		gesamt: 955.500 Euro
Staßfurt – Hauptleitung Gänsefurth 2. BA	geplantes Bauende: Juni 2017	
Staßfurt – Erneuerung HL Neundorfer Str. 2. BA	geplantes Bauende: Juni 2017	
Staßfurt – Löderburger Straße	Baubeginn: Mai 2017	
Löderburg – Straße der Einheit	Baubeginn: Mai 2017	
Schneidlingen – Steingasse	Baubeginn: März 2017	
Verbandsgebiet – Sonstige Baumaßnahmen		

Bereich Abwasser Gebiet I		gesamt: 2.596.500 Euro (inklusive Überhang 2016)
Verbandsgebiet – Hausanschlüsse		
Verbandsgebiet – Kanalsanierung		
Staßfurt – Sanierung MW-Kanal Salzstraße	Baubeginn: März 2017	
Staßfurt – Stauraumkanal Bodestraße	Baubeginn: September 2017	
Staßfurt – SW-Kanal Friedrich-Engels-Ring	Baubeginn: Mai 2017	
Staßfurt – SW-Kanal Heimstraße	Baubeginn: Juli 2017	
Staßfurt – SW-Kanal Promenadenweg	Baubeginn: September 2017	
Staßfurt – Verbandskläranlage		

Bereich Abwasser Gebiet II		gesamt: 1.254.000 Euro
Westeregeln – Bahnhofstraße	Bauende: Juni 2017	
Verbandsgebiet – Beseitigung Vernässungsprobl.		
Löderburg – SW-/RW-Kanal Friedensstraße 3. BA	Baubeginn: Mai 2017	
Egeln – SW-/RW-Kanal Am Mühlenholz 1. BA	Baubeginn: September 2017	
Verbandsgebiet – Altkanalsanierungen		
Egeln – Vernässungsprobleme Magdeburger Str.	in Absprache mit Stadt	
Hecklingen – Bahnhofstraße	geplanter Baubeginn: November 2017	



Foto: SPREE-PR/Archiv

Verkabeln verboten

Aus aktuellem Anlass weißt der WAZV „Bode-Wipper“ seine Kunden darauf hin, dass das „Verkabeln“ von Trinkwasser-Hausinstallationen streng verboten ist. Immer wieder finden WAZV-Mitarbeiter Anlagen vor, die mit Erdungskabeln verbunden sind (siehe Foto). Dies kann bei Berührung zu gesundheitsgefährdenden Stromschlägen führen. Kundenanlagen dürfen deshalb nicht als Schutzerdung verwendet werden! Bei Verstößen gegen dieses Verbot drohen laut Satzung Bußgelder von bis zu 2.500 Euro.



So nicht! Wer Erdungskabel an seinem Wasserzähler anbringt, gefährdet die Gesundheit der WAZV-Mitarbeiter. Foto: WAZV „Bode-Wipper“

Bezahlen leicht gemacht – Nutzen Sie das Lastschriftverfahren

Als WAZV-Kunde haben Sie natürlich freie Wahl, wie Sie Ihre Gebührenbescheide beim Zweckverband begleichen wollen. Die Wasserzeitung empfiehlt den bequemen Weg: das Lastschriftverfahren. Warum? Dafür gibt es viele Argumente:

- Automatisch pünktlich bezahlen:** ➔ Ihr Abschlag wird monatlich abgebucht, Sie brauchen sich um nichts weiter zu kümmern.
- Nie wieder Mahnungen:** ➔ Vermeiden Sie unnötige Kosten durch verspätete Zahlungen.
- Keine Überweisung nötig:** ➔ Sparen Sie sich den regelmäßigen Weg zur Bank und eventuelle Zusatzkosten für Überweisungen.
- Mehr Zeit für Sie:** ➔ Alles läuft von selbst – Sie können sich ganz entspannt um Wichtigeres kümmern.
- Schnelle Erstattung:** ➔ Rückzahlungen erfolgen automatisch.

Natürlich können die Einzugsermächtigungen problemlos, einfach und schnell widerrufen oder geändert werden, zum Beispiel wenn sich die Höhe Ihrer Abschläge ändert. Bei Fragen zum Lastschriftverfahren stehen Ihnen die Mitarbeiter des Kundenbüros gern zur Verfügung. (Kontakt siehe Kurzer Draht)



Damit bestes Trinkwasser auch für die kommenden Generationen bezahlbar bleibt, müssen Zweckverbände wie der WAZV „Bode-Wipper“ große Anstrengungen unternehmen.

Foto: SPREE-PR/Gückel

DER DEMOGRAFISCHE WANDEL

eine Herausforderung an die moderne Wasserver- und Abwasserentsorgung

Die Einwohnerzahlen in Sachsen-Anhalt schrumpfen seit Jahren und werden dies auch in Zukunft weiter tun. Das hat gravierende Folgen für die Wasserwirtschaft. Kommunale Betriebe müssen die Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung dem Wandel anpassen.

Der Begriff demografischer Wandel ist in aller Munde. Er umschreibt die Bevölkerungsentwicklung einer Region. Aber was bedeutet das genau und welche Auswirkungen hat er auf die Wasserver- und Abwasserentsorgung? Die Wasserzeitung klärt auf.

Die Bevölkerungsprognose für Sachsen-Anhalt lässt nichts Gutes erahnen. Sollen doch in 15 Jahren fast 250.000 Sachsen-Anhalter weniger in unserem schönen Land wohnen. Auch der WAZV „Bode-Wipper“ hat mit den negativen Auswirkungen des demografischen Wandels zu kämpfen.

13 Prozent weniger Kunden

Verbandsgeschäftsführer Andreas Beyer merkt dies alljährlich bei der Neufestsetzung der Stimmen der Mitgliedsgemeinden im Wirtschaftsplan. „Grundlage für die Anzahl der Stimmen bilden die Einwohner der jeweiligen Mitgliedsgemeinde“, erklärt er. „Hatte der Verband 2004 noch fast

60.500 Kunden (Trinkwasser und Abwasser), waren es im Jahr 2015 nur noch knapp 52.700 – ein Minus von 13 Prozent!“ Zwar kommen im Jahr 2017 durch die Übernahme der Aufgabe der Schmutzwasserentsorgung im Ortsteil Cochstedt rund 1.100 Einwohner hinzu, der Negativtrend bei der Einwohnerentwicklung setzt sich aber fort. „Insbesondere in den Jahren 2005 bis 2010 waren Jahr für Jahr erhebliche Einwohnerverluste von bis zu drei Prozent zu beklagen“, beschreibt der Andreas Beyer das Dilemma.

Optimismus in der Nachwendzeit

Seit 2011 habe sich der Rückgang stabilisiert und hat sich auf einem Niveau von ca. einem Prozent pro Jahr eingependelt. Dennoch sei dies kein Grund zum Durchatmen. Andreas Beyer: „Die technischen Anlagen des WAZV „Bode-Wipper“ wurden insbesondere bei den Neuer-

schließungen in der Nachwendzeit auf eine gewisse Kapazität ausgelegt. Allerdings ist alles ganz anders gekommen.“ Dieses Problem wird insbesondere dann ersichtlich, wenn man sich die verkauften Wassermengen des Verbandes an-

Immer weniger Einwohner verbrauchen immer weniger Wasser – Fixkosten bleiben unverändert

schaut. Hat der WAZV im Jahr 1994 noch rund 2,94 Millionen m³ Trinkwasser verkauft, so waren es im Jahr 2010 lediglich 2,15 Millionen m³, im Jahr 2016 durch erhöhten Verbrauch bei den Großkunden immerhin noch 2,27 Millionen m³.

Hauptproblem Fixkosten

Die Folge: Wassertechnische Anlagen, wie etwa Abwasserkanäle oder Trink-

wasserleitungen, verursachen immer höhere Kosten pro Kubikmeter. Der Grund: so genannte Fixkosten. „Die Wasserver- und Abwasserentsorgung ist enorm von diesen Fixkosten geprägt“, so Beyer. Und genau da liege das Problem. Fixkosten sind solche, die immer anfallen, egal wie viel Wasser verbraucht und damit Abwasser produziert wird. Dazu gehören z.B. teilweise Personalkosten, Kosten, die der Unterhaltung der technischen Anlagen dienen und insbesondere der Kapitaldienst.

Auf immer weniger Kunden müssen nun mindestens gleichbleibende, wenn nicht sogar steigende Kosten umgelegt werden. Ganz drastisch wird dies deutlich, wenn man z. B. die Kosten der Trinkwasserversorgung mit den jeweiligen Einwohnern ins Verhältnis setzt. „Im Jahr 2006 hatten wir für die Trinkwasserversorgung pro Kopf Aufwendungen in Höhe von 85,71 Euro. Im Jahr 2016 betragen diese 112,68 Euro, im

Jahre 2030 werden Kosten in Höhe von 163,80 Euro prognostiziert“, bringt es Beyer auf den Punkt.

Ein ganzes Bündel Maßnahmen

Um diesen Effekt zumindest zu dämpfen hat der WAZV eine Reihe von Maßnahmen vorgenommen. So läuft der Umbau der Verbandskläranlage Staßfurt zur energetischen Sanierung auf Hochtouren. Im Bereich Trinkwasser wird zurzeit für das gesamte Verbandsgebiet ein Sanierungskonzept erarbeitet. Nach erster Einschätzung ist ein Investitionsvolumen von ca. 35 Millionen Euro in den nächsten 20 bis 25 Jahren zu stemmen. Dieses Investitionsvolumen kann aber nicht nur durch Fremdkapital finanziert werden. Zwar belasten die momentan äußerst niedrigen Zinsen die Gebühren nicht so stark wie noch vor vielleicht fünf Jahren, dennoch muss der WAZV auch seine Verschuldung im Blick haben. „Auch wenn es momentan sehr reizvoll ist, dürfen wir unser Netz nicht ausschließlich auf dem Rücken der künftigen Generationen sanieren“, schaut Beyer in die Zukunft. Deshalb seien auch die politischen Verantwortungsträger gefragt, gemeinsam mit den Zweckverbänden Konzepte zu erarbeiten, dass auch in Zukunft die Versorgung mit dem Lebensmittel Nr. 1 und die Entsorgung des Abwassers bezahlbar bleibt.



Ein Wolmirslebener Prachtexemplar



Der Wasserturm schmückt sogar das Wappen von Wolmirsleben.

Wie ein aufgetürmter Riese steht er da und erfreut das Auge schon von Weitem: Der Wasserturm Wolmirsleben. Foto: WAZV „Bode-Wipper“

In unserer kleinen Serie über die „Riesen“ der Wasserversorgung widmen wir uns heute einem echten Schmuckstück: dem Wasserturm in Wolmirsleben.

einander betrieben werden können. Früher diente der Turm als Pufferbehälter, um die Trinkwasserversorgung der Ortschaften Wolmirsleben und Tarthun zu sichern. Mittlerweile wird er nur noch als Durchgangsbehälter „gefahren“, wie es der Fachmann ausdrückt. Zahlreiche Sanierungsarbeiten – unter anderem erhielt der Turm im Jahr 2005 ein neues Dach und 2007 eine Fassadensanierung – verhalfen dem weithin sichtbaren und unter Denkmalschutz stehenden Wasserturm zu neuem Glanz.

Erbaut in den Jahren 1927/1928, wurde das heutige Wahrzeichen des Ortes 1930 in Betrieb genommen. Der Wasserturm verfügt über einen Flachbodenbehälter mit zwei Kamern, die insgesamt 100 Kubikmeter Trinkwasser fassen und getrennt von-

KURZER DRAHT

Wasser- und Abwasserzweckverband



Bode-Wipper

Sprechzeiten Kundenbüro

Dienstag 9.00–12.00 Uhr
13.00–18.00 Uhr
Donnerstag 9.00–12.00 Uhr
13.00–16.00 Uhr

Außerhalb der Sprechzeiten vereinbaren wir auch gern individuelle Termine – sprechen Sie uns an!

Am Schütz 2
39418 Staßfurt
Telefon 03925 92570
(24h-Bereitschaftsdienst)
Fax 03925 925730
info@bode-wipper.de
www.bode-wipper.de

Kontakte
Verbrauchsabrechnung Gebiet 1: Telefon 03925 925713
Verbrauchsabrechnung Gebiet 2: Telefon 03925 925743
verbrauchsabrechnung@bode-wipper.de
wasserzeitung@bode-wipper.de

Hinweis Notrufnummern: 03925 9257-0
Nach der Verbindung haben Sie die Möglichkeit, sich über das Menü zum Bereitschaftsdienst Wasser oder Abwasser verbinden zu lassen. Hören Sie der Ansage aufmerksam zu, dann erfolgt die Verbindung zum zuständigen Bereich.

NEWS TICKER +++ NEWS TICKER +++ NEWS

Verbandsversammlung tagt

An vier Terminen sind 2017 die öffentlichen Sitzungen der Verbandsversammlung des WAZV „Bode-Wipper“ geplant. Die gewählten Vertreter der Mitgliedsgemeinden treffen sich am **21. März**, am **20. Juni**, am **26. September** und am **19. Dezember** je-

weils um **16.30 Uhr** in der Geschäftsstelle des WAZV: Am Schütz 2, 39418 Staßfurt.

Glückliche Gewinner

Viele Leserinnen und Leser haben geübelt, geknobelt und die richtige Lösung per Postkarte oder E-Mail eingeschickt. „Rohrleitung“ war das

Lösungswort, das folgenden drei Teilnehmern des großen Wasserrätsels der letzten Ausgabe Gewinne beschert hat: Der erste Preis geht an **Elke Peikert** aus Staßfurt, zweite Gewinnerin ist **Doreen Hartmann** aus Staßfurt und über den dritten Preis kann sich **Gerhard Hirsch** aus Güstrow freuen.

Stellenausschreibung

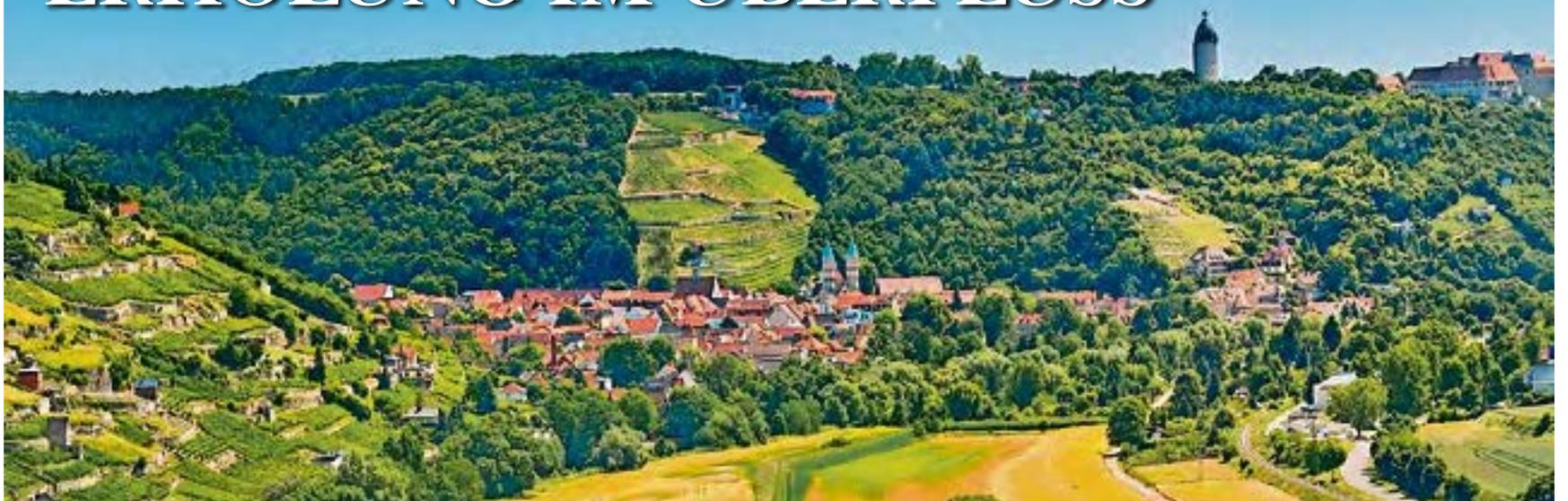
Mechatroniker/-in bzw. Elektroniker/-in für Betriebstechnik oder gleichwertig gesucht

Der WAZV „Bode-Wipper“ stellt ein! Gesucht wird zum 1. Oktober 2017 ein/e Mechatroniker/-in bzw. Elektroniker/-in.

Die Stelle ist zunächst auf zwei Jahre befristet. Nähere Infos finden Sie unter: www.bode-wipper.de/aktuelles/stellenangebote



ERHOLUNG IM ÜBERFLUSS



Die Region zeigt ihre Reize. Ganzjährig laden Freyburg (Unstrut) und die umliegenden Weinberge (im Bild) sowie viel Sehenswertes zum Verweilen ein.

Foto: Wolfgang Kubak

Es gibt sooo schöne Flecken in unserem Land. Wie wär's also mal mit Urlaub in der Heimat? In einer neuen Serie machen wir darauf Lust. Diesmal aufs landschaftlich und kulturhistorisch außergewöhnliche Saale-Unstrut-Gebiet.

Nirgends sonst in Deutschland buhlen so viele eindrucksvolle Kirchen, Dome, Burgen und Schlösser dicht beieinander um menschliche Bewunderer wie

hier. Und das ganz gleich, ob sie motorisiert, mit Fahrrad, Boot oder zu Fuß auf Urlaubs-Entdeckungstour durch die landschaftlich, historisch und kulinarisch verlockenden Reize entlang

der Weinstraße oder der Straße der Romanik gehen. Nicht nur bei blauem Himmel sehen Weinbergterrassen mit Trockenmauern und Weinberghäuschen, romantische Flusstäler, Natur- und Landschaftsschutzgebiete mit seltenen Pflanzen- und Tiervorkommen oder gesunde Baumbestände wie im Zeitzer Forst beeindruckend aus (mit 1.800 Hektar ist er das größte zusammen-

hängende Waldgebiet im Süden Sachsen-Anhalts). Egal, welches Wetter bei Ihrem Aufenthalt in der Saale-Unstrut-Region gerade herrscht – diese Attraktionen sollten Sie nicht verpassen.



Die berühmte Himmelscheibe!
Foto: Juraj Liptak

SPEKTAKULÄRE FUNDE

HIMMELSSCHEIBE VON NEBRA

1999 entdeckt, ist der sensationelle Fund aus der Bronzezeit (um 2000 v. Chr.) jetzt im Landesmuseum für Vorgeschichte zu bestaunen.

www.lida-lsa.de
www.himmelscheibe-erleben.de

SONNEOBSERVATORIUM

Die Kreisgrabenanlage in Goseck entstand um 4800 v. Chr. und wurde 1991 aus der Luft entdeckt. Sie ist Teil der Tourismusroute „Himmelswege“, die archäologische Entdeckungen in Sachsen-Anhalt erlebbar macht.

www.sonnenobservatorium-goseck.info

SEHR VIEL WASSER



Foto: Christoph Keller

Um **Braunsbedra** im Geiseltal sind in ehemaligen Braunkohletagebaulöchern **vier Seen** entstanden, die jeden Wassersportlerwunsch erfüllen: Geiseltal-, Hasse-, Großkaynaer (auch *Südfeldsee* genannt) und Runstedter See laden zum Baden und Sonnen, aber auch Tauchen, Segeln, Angeln, Surfen, Rudern, Camping, FKK u. v. m. ein.

www.geiseltalsee.de
www.hasse-see.de

Das **Querfurter Stadtbad** hat Riesentrutsche, Sprungturm, Sport- und Animationsbereich, das in Bad Bibra Erlebnisbecken mit Whirlpool, Riesentrutsche und Planschbecken.

www.balison.de
Erlebnisreichen Aufenthalt!

BURGEN & SCHLÖSSER

BURG QUERFURT



Foto: Saale-Unstrut-Tourismus e. V.

Die gut erhaltene Anlage über der Stadt Querfurt (im Saalekreis) verdankt ihren Beinamen „FilmBurg“ mehreren Produktionen; u. a. entstanden hier „Die Päpstin“, „Der Medicus“, „1 ½ Ritter“ und „Die zertanzten Schuhe“. Außerdem sehenswert: Ritterschaukämpfe, Kunsthandwerkermarkt, Sommerkino, Weihnachtszauber, Projekte für Kinder.

www.burg-querfurt.de

NAUMBURGER DOM

Einer der weltweit berühmtesten Kathedralbauten lockt mit atemberaubender Architektur (u. a. lebensgroße Stifter-Skulpturen im Westchor) eher die Großen, während die Kleinen bei Dom-Führungen oder museumspädagogischen Projekten wie der Kinder-DomBauhütte spielerische Einblicke



Foto: Wolfgang Kubak

in geschichtliche, religiöse, künstlerische, biologische, mathematische und bauhistorische Zusammenhänge erhalten.

www.naumburger-dom.de

SCHLOSS NEU-AUGUSTUSBURG

Das Frühbarockanwesen auf den Trümmern einer alten Burg in Weißenfels hat in seiner Schlosskirche eine Orgel, über deren Tasten im 18. Jh. die Hände berühmter Komponisten wie Bach, Händel oder Telemann streichelten. Das Schloss ist heute Stadtmuseum mit Ausstellungen zum Schuhhandwerk und zum Herzogtum Sachsen-Weißenfels.

www.museum-weissenfels.de

BURG SAALECK/RUDELSBURG

Nur wenige hundert Meter voneinander entfernt, sind die Ruinen der beiden Höhenburgen aus dem 11. und 12. Jh. bei Bad Kösen seit Jahrzehnten beliebte Ausflugsziele.



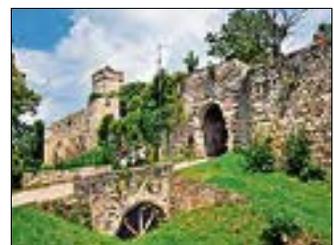
www.rudelsburg.com
www.burg-saaleck.info



SCHLOSS MORITZBURG ZEITZ

Das barocke Schlossareal bietet ganzjährig eine Fülle an Erholungsmöglichkeiten: Pflanzenpracht in Themen- und Lustgärten (seit der 1. Landesgartenschau Sachsen-Anhalt 2004); Konzerte auf der Open-Air-Bühne; Sand- und Wasserspielplatz; Tiergehege; Kinder- und Puppenwagen-Museum.

www.zeitz.de



Reizvoll auch: die **Haynsburg** südwestlich von Zeitz sowie nach Umbau ab Ostern auch wieder die **Eckartsburg** (Foto) in Eckartsberga.

www.zur-haynsburg.com
www.eckartsburg.com

RADLER-ELDORADO



Erobern Sie die Region Saale-Unstrut radelnd auf 68 Touren! Gut ausgebaute Rad- und Wanderwege sind u. a. der Goethe-, Mühlen-, Elster-, Finne- oder Napoleon-Radweg und die Saale-Unstrut-Elster-Radacht. Am Saale-Weinrundweg liegt auch das Landesweingut Kloster Pforta und die weltweit größte Sammlung von Käthe-Kruse-Puppen im Romanischen Haus Bad Kösen.

www.routeyou.com

Welche Fische leben in Sachsen-Anhalt?



Aal (*Anguilla anguilla*)
Größe: bis 1,5m **Gewicht:** 6kg **Alter:** 10 bis 15 Jahre **Gewässer:** Flüsse, Bäche, Seen mit schlammigem Grund **Nahrung:** Würmer, Schnecken, Krebse, Laich, Fische, Frösche



Blei auch Brasse (*Abramis brama*)
Größe: 30 bis 70 cm **Gewicht:** bis 10 kg **Alter:** 15 bis 25 Jahre **Gewässer:** langs. fließende Gewässer, algenreiche Seen und Teiche mit schlammigem Grund **Nahrung:** Plankton, Pflanzen, Schnecken, Muscheln

gewässern mit sandig-kiesigem Boden
Alter: max 8 Jahre **Nahrung:** Würmer, Krebse, Insektenlarven



Hasel (*Leuciscus leuciscus*)
Größe: bis 20 cm, einzeln bis 50 cm **Gewicht:** 150 bis 300 g **Alter:** bis 10 Jahre **Gewässer:** hartgründige Fließgewässer **Nahrung:** Muscheln, Schnecken, Würmer



Quappe, auch Aalrutte (*Lota lota*)
Größe: 30–60 cm, einz. bis 1 m **Gewicht:** ca. 1 kg., einzeln bis 8 kg **Alter:** 10–12 J. **Gewässer:** Flusober- und Mittelläufe, Bodden **Nahrung:** Jungfische, Würmer, Kleinkrebse, Schnecken; später kl. Fische



Aland (*Leuciscus idus*)
Größe: 30–40 cm, einzeln bis 80 cm **Gewicht:** bis 4 kg **Alter:** normal 10 Jahre, teilweise bis 18 Jahre **Gewässer:** in Flüssen und Seen in Ufer- und Oberflächennähe **Nahrung:** Plankton, Larven, Schnecken, Muscheln, Fischbrut



Döbel (*Leuciscus cephalus*)
Größe: 30 bis 50 cm **Gewicht:** bis 5 kg **Alter:** bis 25 Jahre möglich **Gewässer:** schnell fließende Bäche und Flüsse **Nahrung:** Allesfresser, auch Früchte



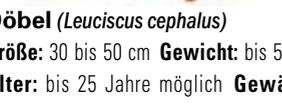
Hecht (*Esox lucius*)
Größe: bis 1,5 m **Gewicht:** über 30 kg



Rapfen (*Aspius aspius*)
Größe: 50–75 cm; einzeln bis zu 1,20 m **Gewicht:** über 12 kg mögl. **Alter:** 10–12 Jahre **Gewässer:** Fließgewässer, größere Seen, Haff **Nahrung:** ausschl. räuberisch



Äsche (*Thymallus*)
Größe: 35–40 cm, einzeln bis 60 cm **Gewicht:** bis 3 kg **Alter:** 8–10 Jahre **Gewässer:** Flüsse mit hohen Fließgeschwindigkeiten mit kiesiger Sohle **Nahrung:** Insekten, Würmer und Schnecken



Döbel (*Leuciscus cephalus*)
Größe: 30 bis 50 cm **Gewicht:** bis 5 kg **Alter:** bis 25 Jahre möglich **Gewässer:** schnell fließende Bäche und Flüsse **Nahrung:** Allesfresser, auch Früchte



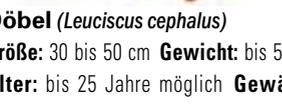
Hecht (*Esox lucius*)
Größe: bis 1,5 m **Gewicht:** über 30 kg



Rotfeder (*Cyprinidae*)
Größe: 20–30 cm, einzeln bis 50 cm **Gewicht:** bis 3 kg **Alter:** 10–12 Jahre **Gewässer:** stehende Gewässer (Teiche, Weiher, Seen), langsame Flussunterläufe mit Ufervegetation und weichem Grund **Nahrung:** Algen und weiche Pflanzenteile



Bachforelle (*Salmo trutta forma fario*)
Größe: 20–35 cm, einzeln bis 80 cm **Gewicht:** bis 500 g, einzeln bis 5 kg **Alter:** 5–10 Jahre **Gewässer:** kalte, sehr saubere und klare Bäche **Nahrung:** Krebstiere, Insektenlarven und Völlinsekten



Döbel (*Leuciscus cephalus*)
Größe: 30 bis 50 cm **Gewicht:** bis 5 kg **Alter:** bis 25 Jahre möglich **Gewässer:** schnell fließende Bäche und Flüsse **Nahrung:** Allesfresser, auch Früchte



Hecht (*Esox lucius*)
Größe: bis 1,5 m **Gewicht:** über 30 kg



Rotfeder (*Cyprinidae*)
Größe: 20–30 cm, einzeln bis 50 cm **Gewicht:** bis 3 kg **Alter:** 10–12 Jahre **Gewässer:** stehende Gewässer (Teiche, Weiher, Seen), langsame Flussunterläufe mit Ufervegetation und weichem Grund **Nahrung:** Algen und weiche Pflanzenteile



Schleie (*Tinca tinca*)
Größe: 30–35 cm, einzeln bis 65 cm **Gewicht:** 8–10 kg **Alter:** über 20 Jahre mögl. **Gewässer:** sauerstoffarme Seen bis saures Moorwasser mit schlammigem Boden **Nahrung:** Insektenlarven, Schnecken, Muscheln



Bachsaibling (*Salvelinus fontinalis*)
Größe: 35 bis max. 55 cm **Gewicht:** bis 1 kg **Alter:** 8–10 Jahre **Gewässer:** sauerstoffreiche Fließgewässer **Nahrung:** Würmer, Larven, Schnecken, Bachflohkrebse



Güster (*Blicca bjoerkna*)
Größe: 20 cm im Durchschnitt, einzeln bis 50 cm **Gewicht:** 150 bis 300 g **Alter:** bis 10 Jahre **Gewässer:** stehende und langsam fließende Gewässer **Nahrung:** Muscheln, Schnecken, Würmer

mögl. **Alter:** 15 Jahre, einz. bis 30 Jahre **Gewässer:** krautreiche klare Seen und langs. fließende Flüsse, Bodden **Nahrung:** gefräßiger Räuber, auch Kannibalismusflöhe, Schnecken, Larven



Karpfen (*Cyprinus carpio*)
Größe: bis 140 cm **Gewicht:** bis 50 kg **Alter:** bis zu 50 Jahre **Gewässer:** stehende oder langsam fließende Gewässer mit weichem Boden **Nahrung:** Würmer, Kleinkrebse, Schnecken, Insektenlarven



Wels (*Silurus glanis*)
Größe: 100–150 cm, einzeln bis 3 m **Gewicht:** 15–45 kg, einz. deutlich mehr **Alter:** bis 80 Jahre **Gewässer:** große, warme Seen und tiefe, langsam fließende Flüsse mit weichem Bodensubstrat **Nahrung:** frisst alles, was er kriegen kann – Würmer, Schnecken, Insekten, Krebse, Fische, Frösche, Ratten, Mäuse und Vögel



Barbe (*Barbus barbus*)
Größe: bis 1 m **Gewicht:** 10 kg **Alter:** 10 bis 15 Jahre **Gewässer:** steinige und kiesige Flüsse **Nahrung:** Insekten, Mückenlarven, Würmer, Schnecken



Giebel (*Carassius gibelio*)
Größe: 20 bis 50 cm **Gewicht:** 3 kg **Alter:** nicht bekannt **Gewässer:** Stehende und langsam fließende Gewässer mit weichem Grund und reichen Wasserpflanzbeständen **Nahrung:** Würmer, Schnecken, Muscheln



Plötze, Rotaugen (*Rutilus*)
Größe: 15–30 cm **Gewicht:** 2 kg **Alter:** 10–12 Jahre **Gewässer:** alle Gewässertypen **Nahrung:** Würmer, Krebse, Insektenlarven, Muscheln, Schnecken, Pflanzen



Zander (*Sander lucioperca*)
Größe: 40–70 cm, einzeln bis 130 cm **Gewicht:** 20 kg **Alter:** 15 Jahre **Gewässer:** große Flüsse und Seen mit sandigem, hartem Grund und planktontrübem Wasser **Nahrung:** ausgesprochener Raubfisch



Barsch, Flussbarsch (*Perca fluviatilis*)
Größe: bis 30 cm, einzeln bis 60 cm **Gewicht:** 10 kg **Alter:** 12 Jahre **Gewässer:** Seen und Flüsse, Bodden **Nahrung:** Würmer, Krebse, Fische



Gründling (*Gobio gobio*)
Größe: 8-15 cm **Gewicht:** ca. 100 g **Gewässer:** ruhige Abschnitte in Fließ-

Ein reiches Land



Liebe Leserinnen und Leser,

Sachsen-Anhalt verfügt über ein großes Vermögen – es ist ein fischreiches Land! 45 Arten leben in den heimischen Gewässern. Sie sind Nahrungsquelle, vor allem aber halten sie das ökologische System im Gleichgewicht. Fünf Spezies galten 1997 noch als ausgestorben oder verschollen. Heute können Meererneunauge, Meerforelle, Lachs, Flunder und Nase wieder nachgewiesen werden. Sogar der Stör kehrt mit Hilfe der Menschen zurück. Die Wasserqualität der heimischen Flüsse und Seen hat sich so verbessert, dass es kaum noch Gewässerbelastungen gibt. Zu DDR-Zeiten war das anders. Trotz großer Bemühungen gelangten viele Abwässer von Betrieben und auch aus Dörfern und Städten ungeklärt oder ungenügend geklärt in Ströme und Seen. Dank der zuverlässigen Arbeit der kommunalen Abwasserverbände gehören diese Zustände der Vergangenheit an. Sauberes Wasser – gesunde Umwelt – unsere Kinder und Enkel werden es danken.

Thomas Marquard

Selten oder wenig verbreitet:

- Bachneunauge
- Bitterling
- Blaubandbärling
- Elritze
- Flunder
- Graskarpfen
- Groppe
- Große Maräne
- Karausche
- Kleine Maräne
- Kaulbarsch
- Marmorquappe
- Meerforelle
- Meererneunauge
- Moderlieschen
- Nase
- Neunsterniger Stichling
- Regenbogenforelle
- Schlammpeitzger
- Schmerle
- Silberkarpfen
- Sonnenbarsch
- Steinbeißer
- Stint
- Stromgründling
- Ukelei
- Zährte
- Zope
- Zwergwels

Fotos: Archiv, Wikipedia, Creative Commons

SUPERSTARS

KOMMEN ZURÜCK

Stör und Lachs kehren zurück. Dazu beigetragen haben umfangreiche Besatz-Programme, strenge Fangverbote, die Beseitigung von Wanderhindernissen und die Einrichtung von Fischtreppen etc. Der wichtigste Faktor der Wiederansiedlung ist jedoch zweifellos die verbesserte Wasserqualität. Lachs und Stör gehören zu den beliebtesten und edelsten Speisefischen.

Ratgeber

So erkennt man frischen Fisch
Der **Geruch** – frischer Fisch riecht in der Bauchhöhle und am Kiemendeckel nicht unangenehm nach Fisch. Die **Augen** sollten rund, glänzend und prall gewölbt sein. Die **Kiemer** sollten leuchtend rot sein und nicht verschleimt. Die **Haut** sollte feucht und silbrig glänzen. Je verblasster die Farbe, desto älter der Fisch.

Alle Angaben beruhen auf Informationen des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt von Sachsen-Anhalt

Risiko Rückstau – was tun?

Hauseigentümer müssen sich selbst gegen Starkregen absichern

Starker Regen kann zu Kellerüberschwemmungen führen. Das Abpumpen des Wassers, die Behebung der Mängel macht viel Arbeit und kostet eine Menge Geld. Das kann man verhindern.

Was ist passiert?

Bei „Wolkenbrüchen“ staut sich das Regenwasser auf den Straßen und tritt über die Belüftungsöffnungen der Schachtabdeckungen in Schmutzwasserkanäle ein. Die Ableitungskapazität des Kanalnetzes wird überschritten, es kommt zum Rückstau in der Kanalisation bis hin zu den Hausanschlusskanälen, das Wasser staut sich und dringt z. B. über Waschbecken, Bodenabläufe oder Toiletten, die unterhalb der Rückstauenebene liegen, in Kellerräume ein.

Eigentümer in der Pflicht

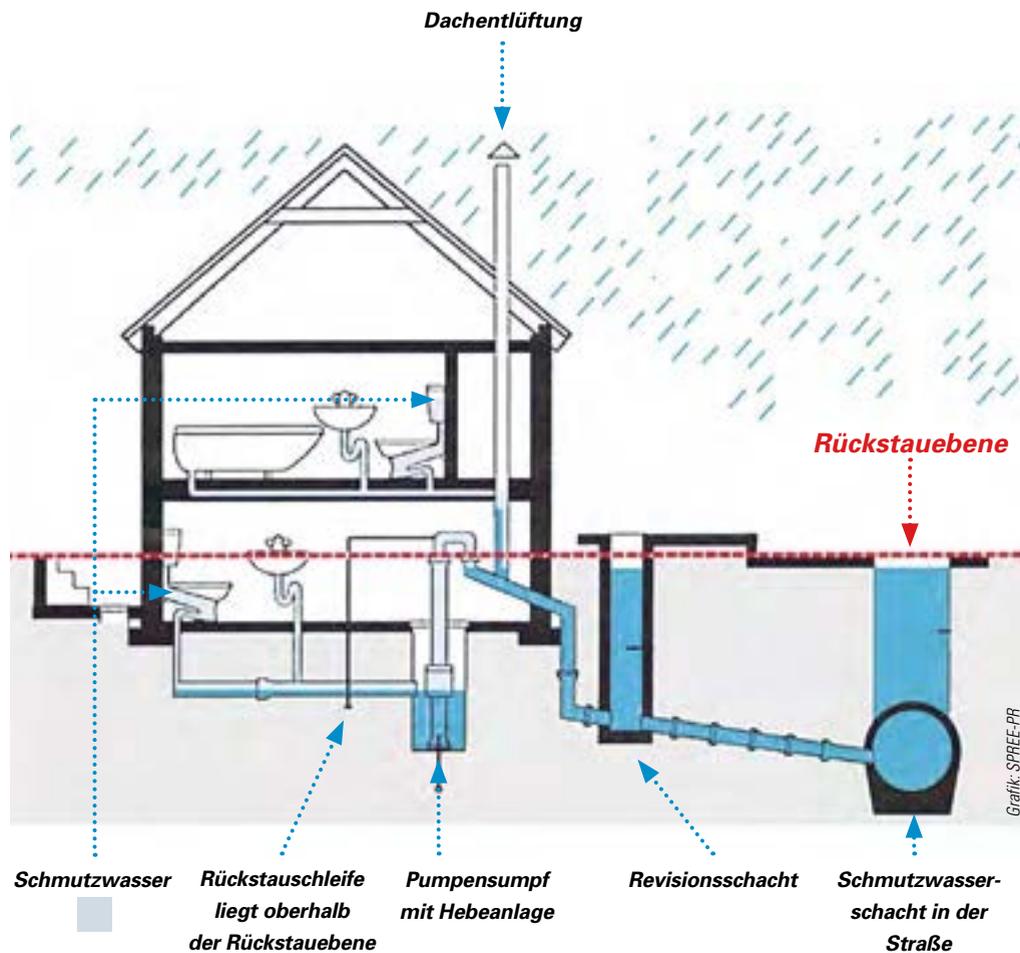
Der WAZV „Bode-Wipper“ kann Rückstau technisch nicht gänzlich verhindern, muss rechtlich gesehen aber auch nicht für eventuell auftretende Schäden haften.

Maßnahmen ergreifen

Räume unterhalb der Rückstauenebene sind gegen Rückstau zu sichern. Es gibt zwei Sicherungsmöglichkeiten:

1. Abwasserhebeanlage

Die Abwasserhebeanlage mit Rückstauschleife bietet den besten Schutz vor Rückstau, wobei die Hausentwässerung der Kellerräume voll betriebs-



fähig bleibt. Das Abwasser wird in einem Behälter gesammelt und von einer Pumpe in den Kanal befördert.

2. Rückstauverschluss

Unter bestimmten Voraussetzungen ist der Einbau eines Rückstauverschlusses möglich. Dieser verschließt bei

Rückstau den Nebenzulauf der Hausinstallation unterhalb der Rückstauenebene (WC, Waschbecken, Bodenentwässerungen im Keller), so dass kein Abwasser in den Keller strömen kann. Nachteil: Im Notfall kann aus den damit gesicherten Kellerräumen kein Abwasser abgeleitet werden.

Einbau vom Profi

Im Schadensfall kann es für Hauseigentümer zu erheblichen finanziellen Verlusten kommen. Deshalb ist es wichtig, für den jeweiligen Anwendungszweck den richtigen Rückstauverschluss einzubauen. Sanitärfachbetriebe sind hier die richtigen Ansprechpartner.

Auszug aus der DIN-Norm zum Thema Rückstauschutz

„Abwasser, welches unterhalb der Rückstauenebene anfällt, ist über eine automatische Abwasserhebeanlage der Entwässerungsanlage zuzuführen. Unter bestimmten Voraussetzungen sind Rückstauverschlüsse zulässig.“

Diese versperren dem Abwasser den Weg in Gebäudeteile unterhalb der Rückstauenebene (Keller). Der Einbau ist unter vier Bedingungen möglich:

1. Es besteht ein Gefälle zum Kanal.
2. Die Räume unter der Rückstauenebene dienen untergeordneter Nutzung, d. h. wesentliche Sachwerte können nicht zerstört werden oder die Gesundheit der Bewohner wird bei Überflutung nicht beeinträchtigt.
3. Es steht ein WC oberhalb der Rückstauenebene zur Verfügung und der Benutzerkreis ist klein.
4. Bei Rückstau kann auf die Benutzung der Ablaufstellen unterhalb der Rückstauenebene verzichtet werden.

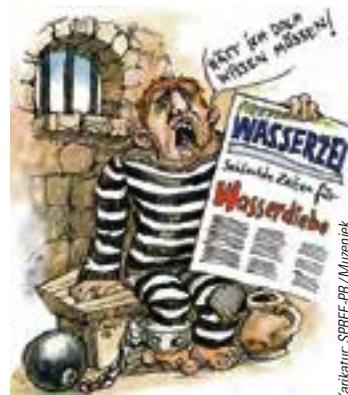
Die verschiedenen Typen der Rückstauverschlüsse werden in folgende Anwendungsbereiche unterteilt:

1. fäkalienfreies Abwasser und Regenwasser
2. fäkalienhaltiges Abwasser
3. Regenwassernutzungsanlagen

Kontrollen zeigen Wirkung

Mehrfach berichtete die Wasserzeitung in den vergangenen Ausgaben über die Unsitte Wasserdiebstahl. Der WAZV „Bode-Wipper“ hat sich dem Kampf gegen die dreisten Wasserdiebe verschrieben und kann diesbezüglich auf ein erfolgreiches Jahr zurückschauen.

„Die stetigen Kontrollen und unsere rigorose Vorgehensweise zeigen definitiv Wirkung“, freut sich WAZV-Geschäftsführer Andreas Beyer. Über 30 Strafanzeigen hat der Verband 2016 gestellt, die Nachzahlungen brachten mehrere zehntausend Euro ein. Und auch 2017 wird nicht nachgelassen. „Im Gegen-



Früher oder später wird jeder Wasserdieb erwischt.

teil“, erklärt Andreas Beyer, „wir werden unsere Kontrollen in diesem Jahr noch weiter intensivieren. So lange, bis auch der letzte Wasserdieb in unserem Verbandsgebiet versteht, dass er dieses Fehlverhalten lieber lassen sollte.“

Ein Urgestein sagt adieu

Nach fast drei Jahrzehnten in der Staßfurter Wasserwirtschaft bedankten sich viele Kollegen und Weggefährten persönlich bei Rohrleger Klaus-Peter Jecht und gaben ihm anerkennende Worte mit in den wohlverdienten Ruhestand. WAZV-Geschäftsführer Andreas Beyer (im Bild rechts) ließ es sich nicht nehmen, den seit Februar 1987 für den Betrieb arbeitenden Rohrleger persönlich zu verabschieden. „Herr Jecht hat sich große Verdienste im Verband erworben. Ich wünsche ihm im Namen unserer Mitarbeiter für seine nächste Lebensphase alles erdenklich Gute!“



Foto: WAZV „Bode-Wipper“

Karikatur: SPREE-PR / Muzeniek